

OSVOBODILNA FRONTA ZA SLOVENSKO KOROŠKO — POKRAJINSKI ODBOR  
BEFREIUNGSFRONT FÜR SLOVENISCH KÄRNTEN — LANDESAUSSCHUSS

# P R E S S E D I E N S T

Pressedienst der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jahrg. II

14. Oktober 1947

Nr. 25

## DIE KAERNTNER SLOVENEN FORDERN VOM ALLIIERTEN RAT FÜR ÖSTERREICH DIE ABSCHAFFUNG DES UNDEMOKRATISCHEN VERFO- TES VON SLOVENISCHEN NATIONALFAHnen.

Celovec-Klagenfurt, 13.10.1947. Anlässlich des vor einem britischen Militärgericht stattfindenden Prozesses gegen den Sekretär der I. Kärtner Jugendbrigade Karl Pörtsch, der wegen Tragens von slovenischen Nationalfahnen, die der Brigade als Anerkennung für ihre aufopferungsvolle Arbeit beim Bau der Jugendstrecke Senac-Sarajevo verliehen worden waren, seit 5.10.1947 in Haft gehalten wird und mit Rücksicht darauf, dass auch in der Vergangenheit schon ähnliche Prozesse gegen slovenische Antifaschisten durchgeführt wurden, wandte sich die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten und alle ihr angeschlossenen Massenorganisationen der Kärtner Slovenen mit einem Memorandum an den Alliierten Rat für Österreich, in dem gegen das Vorgehen der britischen Besatzungs- und der österreichischen Sicherheitsbehörden, die die Kärtner Slovenen wegen Tragens von slovenischen Nationalfahnen verfolgen, vor Gericht stellen und bestrafen, energischst Protest erhoben wird.

Die Kärtner Slovenen haben sich das Recht auf ihre Fahne als Symbol ihres antifaschistischen Kampfes mit Blutopfern erkämpft.

In der Protestnote wird auf das grundlegendste demokratische Recht eines jeden Volkes auf seine Nationalfahne verwiesen und betont, dass die Kärtner Slovenen unter ihrer Nationalfahne an der Seite der Alliierten gegen den Faschismus gekämpft hatten, dass sie sich durch den Heldentod von über 1000 Partisanen das Recht auf dieses Symbol ihres antifaschistischen Befreiungskampfes erkämpft hatten und dass sie deshalb nicht zulassen könnten, dass Verbündete aus der Kampfzeit heute diese Fahnen beschlagnahmen und schänden.

Durch Verfolgung slovenischer Nationalfahnen wird faschistischen Elementen Vorschub geleistet.

Unter Hinweis darauf, dass durch Verfolgung und Verbot slowenischer Fahnen den faschistischen Elementen Vorschub geleistet wird, denen dieses Symbol schon seit jeher das verhassteste Objekt darstellt, wird in der Protestnote abschliessend die Abschaffung der Verordnung 207 Art. IX.p.45 der britischen Militärregierung und die Aufhebung aller bisher auf Grund dieser Verordnung ausgesprochenen Verurteilungen slowenischer Antifaschisten gefordert.



**DER MISSHANDEL UND VERSCHLEPPTE SEKRETÄR DER I. KÄRNTNER JUGENDARBEITSBRIGADE WURDE VOR EIN BRITISCHES MILITÄRGERICHT ZITIERT.**

Beljak-Villach, 11.10.1947. Heute ist der Sekretär der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade Karl Pötsch, der bekanntlich bei dem Überfall britischen Militärs in Podrožica-Rosenbach am 5.d.M. niedergeschlagen und in bewusstlosem Zustand in unbekannter Richtung verschleppt wurde, vor ein britisches Militärgericht gestellt worden. Sein "Verbrechen" besteht darin, dass er sich der Beschlagnahme und Schändung von slowenischen Nationalfahnen widersetzt hat, die die Brigade für ihre vorbildliche Arbeit beim Bau der Jugendeisenbahn Samac-Sarajevo als Anerkennung erhalten hatte.

**DER KOMMANDANT DER I. KAERNTNER JUGENDARBEITSBRIGADE, EIN BRIGADIER UND EIN WEITERER JUNGER SLOWENISCHER ANTIFASCHIST WURDEN VERHAFTET.**

Št.Janž v R. - St.Johann i.R., 12.10.1947. In den heutigen Vormittagsstunden wurde von österreichischen Sicherheitsorganen, die keinen schriftlichen Haftbefehl vorweisen konnten, Matevž Krasnik verhaftet. Krasnik war Kommandant der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade, die am 5.10.1947 von der Jugendstrecke Samac-Sarajevo zurückgekehrt war und in Podrožica-Rosenbach von britischen Soldaten überfallen wurde.

Št.Janž v R. - St.Johann i.R., 13.10.1947. Heute früh wurde Matevž Krasnik mit dem ersten Frühzug in das Gefängnis in Villach eskortiert.

Bela pri Železni Kapli - Villach bei Eisenkappel, 11.10.1947. Österreichische Polizei im Zusammenwirken mit Organen der britischen FSS verhaftete heute den slowenischen Antifaschisten Erich Pečnik und überstellte ihn in das Gefängnis nach Beljak-Villach.

Der verhaftete Pečnik Erich hat im Rahmen der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade, die dreimal mit dem Titel "Stossbrigade" ausgezeichnet wurde, beim Bau der Jugendstrecke Samac-Sarajevo gearbeitet.

Borovlje-Ferlach, 13.10.1947. Heute wurde Lojze Kuhar, ein Mitglied des Jugendverbandes für Slovenisch-Kärnten, von Organen der britischen FSS von seinem Arbeitsplatz weg in einer Fabrik in Borovlje-Ferlach verhaftet und in unbekannter Richtung abgeführt. Als Grund für diese Maßnahme wurde angeführt, dass Kuhar an einer Beschriftungsaktion zum 10.Oktōber mitgewirkt hätte.

**REPRESALIE DER ÖSTERREICHISCHEN BEHÖRDEN GEGEN EINE SLOWENISCHE ANTIFASCHISTIN, DIE AM BAU DER JUGENDSTRECKE SAMAC-SARAJEVO TEILNAHM.**

Škofije-Schiefling, 11.10.1947. Als Tedi Miškušnik, die im Rahmen der I.Kärntner Jugendarbeitsbrigade am Bau der Jugendstrecke teilgenommen hatte, in ihrem Heimatort Škofije-Schiefling zurückgekehrt war, erhielt sie vom Arbeitsamt Klagenfurt die Auferforderung zum Arbeitseinsatz nach Salzburg, obwohl sic auf den

Besitz ihres Vaters, der krank ist, vollauf beschäftigt ist. Der Obmann des Arztsbauernrates kommentierte diese Verfügung des Arbeitsamtes mit folgenden Worten: "Wenn du zum Streckenbau gehen kannst, wirst auch nach Salzburg gehen können".

Diese Verfügung des Arbeitsamtes in Klagenfurt stellt eine Repressalie gegen eine slovenische Antifaschistin dar und bewegt sich auf gleicher Linie, wie die zur Zeit des Nazismus geübten Praktiken der "Dienstverpflichtungen", die einer Vertreibung slovenischer Antifaschisten vom heimatlichen Boden gleichkam.

**DIE II. KAERNTNER JUGENDARBEITSBRIGADE PROTESTIERT  
GEGEN DEN FUCHLOSEN UeBERFALL BRITISCHEN MILITAERS  
AUF DIE I. KAERNTNER JUGENDBRIGADE.**

Celovec-Klagenfurt, 13.10.1947. Der Landesausschuss des Jugendverbandes für Slovenisch-Kärnten erhält aus Zenica von der II. Kärntner Jugendarbeitsbrigade "Matija Verdnik-Tomaž" folgendes Telegramm:

"Entrüstet über den blutigen Überfall auf unsre I. Brigade werden wir durch unsre Arbeit beweisen, dass uns solche Verbrennen nicht wankend machen in unserem festen Willen, uns selbst und die Jugendstrecke zu bauen."

**DAS LANDESGERICHTSPRÄSIDIUM IN KLÄGENFURT WIL DEM SLOVENISCHEN VOLKE IN KAERNTEN DEN ZUTRITT ZUM PROZESS GEGEN DEN KRIEGSVERBRECHER MAIER-KAIBITSCH VERWEHREN.**

Celovec-Klagenfurt, 14.10.1947. Die Kärntner Slovenen, die infolge der verbrecherischen Tätigkeit Maier-Kaibitschs und seiner Spießgesellen in den letzten 25 Jahren und besonders zur Zeit des Nazismus riesige Opfer an Gut und Blut bringen mussten, sind an der Prozessführung gegen den Kriegsverbrecher Maier-Kaibitsch in erster Linie interessiert.

**Die Opfer des Chauvinismus und Nazismus fordern Zutritt zum Prozess gegen Maier-Kaibitsch.**

Der Verband ausgesiedelter Slovenen richtete daher an den Präsidenten des Volksgerichtshofes Dr. Kugler das Ansuchen um Überlassung von 300 Eintrittskarten für die Verhandlung, damit zumindest ein Teil der von den Kärntner Nazis ausgesiedelten slovenischen Familien am Prozess teilnehmen könnte.

Auch die slovenische Sektion des Kärntner Landesverbandes der ehemals politisch Verfolgten ersuchte für seine Mitglieder im Zuteilung von 100 Eintrittskarten.

Ferner bewarb sich der Verband ehemaliger Partisanen Slovenisch-Kärntens um Überlassung von 100 Karten.

**Das Gericht will die Opfer Maier-Kaibitschs vom Prozess fernhalten.**

Dem Verband ausgesiedelter Slovenen hat das Gericht in Missachtung seines Ansuchens lediglich 4 rei Eintrittskarten nur für den ersten Verhandlungstag zur Verfügung gestellt.

Die slovenische Sektion des Kärntner Landesverbandes der ehemals politisch Verfolgten erhielt e i n c Eintrittskarte.

Dem Verband ehemaliger Partisanen Slovenisch-Kärntens wurde ebenfalls eine Eintrittskarte für einen Tag zuerkannt.

Das Gericht beginnt gegen die Kärntner Slovenen.

Dagegen war das Gericht mit der Zuteilung von Eintrittskarten an Loute, die an der Verurteilung Maier-Kaibitschs alles eher als Lebensinteresse haben dürften, sehr freigiebig. So erhielten Angehörige der landfremden Besatzungsmacht einen grösseren Posten von Eintrittskarten zugewiesen, desgleichen Vertreter von reaktionären Parteien und Zeitungen, deren Verhalten gegen die Kärntner Slovenen nach wie vor gleich geblieben ist, als es zur Zeit Maier-Kaibitschs war.

**DER SENDER KLAGENFURT VERHINDERT DIE INFORMIERUNG DER KÄRNTNER SLOVENEN ÜBER DEN VERLAUF DES PROZesses GEGEN DEN KRIEGSVERBRECHER MAIER-KAIBITSCH.**

Celovec-Hagenfurt, 13.10.1947. Die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten richtete an den Chef des britischen Informationsamtes Mr. Sharp das Ansuchen um Ermöglichung einer täglichen slovenischen Sendung für die Dauer des Prozesses gegen Maier-Kaibitsch, um dadurch die slovenische Bevölkerung über den Prozessverlauf informieren zu können.

Heute erhielt die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten von Mr. Sharp die Mitteilung, dass eine solche zusätzliche Sendung zu den bestehenden deutschen und slovenischen Sendungen nicht möglich sei.

**DIE KÄRNTNER SLOVENEN PROTESTIEREN GEGEN UNRUHESPIEGELUNG IM LANDE DURCH PROVOKIERENDE FEIERN DES 1. OKTOBERS.**

Celovec-Hagenfurt, 11.10.1947. Die Befreiungsfront für Slovenisch-Kärnten als Repräsentant der Kärntner Slovenen richtete an die britische Zivilverwaltung in Graz durch den Vertreter in Kärnten eine Protestnote, in der gegen die Abhaltung von Feiern des 1. Oktobers Protest erhoben wird, die die reaktionären österreichischen Parteien mit der Kärntner Landesregierung an der Spitze veranstalteten.

In der Note wird darauf verwiesen, dass aus diesen Anlässen der Landeshauptmann eine Rede im Rundfunk hält, dass Massenaktionen zur Mobilisierung von ausgesprochen chauvinistischen Elementen vorbereitet wurden, obwohl der Kärntner Landtag im Frühjahr 1947 in einer feierlichen Proklamation beschlossen hatte, diesen Tag nicht mehr zu feiern.

In der Protestnote heißt es u.a.: "Der 1. Oktober verletzt das Nationalgefühl der slovenischen Bevölkerung, belebt wiederlich den deutschen Chauvinismus und Nazismus und gibt jenen nazistischen Elementen die vor dem Gericht für Kriegsverbrecher gehörten, neuerlich die Möglichkeit der Betätigung."

Nach dem Hinweis darauf, dass Slovenisch-Kärnten ein international strittiges Gebiet darstellend dass die britischen Behörden unparteiisches Verhalten zugesichert hätten, heißt es in der Protestnote abschliessend: "Im Namen des slovenischen Volkes machen wir die britischen Behörden auf die Vorkommnisse aufmerksam und fordern die Einstellung aller weiteren Veranstaltungen zum 1. Oktober, da sie eine Gefährdung für den Frieden im Lande darstellen."

## DIE KÄRNTNER LANDESREGIERUNG HINTERTREIBT DIE ERÖFFNUNG SLOVENISCHER MITTELSCHULEN;

Gelovec-El. genfurt, 13.10.1947. Im Zusammenhang mit der Forderung des slovenischen Kulturverbündes auf Eröffnung slovenischer Mittelschulen in Klagenfurt greift die Kärntner Landesregierung, anstatt die vom Unterrichtsministerium angeforderte Stellungnahme zu beschleunigen, zu Einschüchterungsmethoden, die aus der Vergangenheit sattsam bekannt sind und die auf Hintertreibung der Gleichberechtigung der Kärntner Slovenen auf dem Schulgebiet abzielen.

Im Auftrage des Landeshauptmannes liess der Landesschulrat für Kärnten durch die Leiter des Bundesgymnasiums und des Bundesrealgymnasiums an die Eltern aller Schüler der 1. und 2. Klasse ein Zirkular Zl. 14.616 verteilen, wonach eine "Abstimmung" mit "ja oder nein" nach dem Muster des Hitler-Anschlussplebiszites im Jahre 1938 stattfinden sollte. Die "Garantie für eine vollkommen unbeeinflusste Abstimmung" soll darnach dadurch gegeben sein, dass "die Kuverts in Gegenwart eines Notars und eines Offiziers der britischen Militärverwaltung geöffnet werden und sodann das Ergebnis der Abstimmung festgestellt wird."

Abgesehen davon, dass gerade britische Stellen erst kürzlich die Räumung des Hermagorshausen, das für slovenische Schulzwecke besonders geeignet wäre, glattweg verweigert hatten, waren solche Machinationen des Kärntner Landesschulrates schon seit 1990 ein beliebtes Mittel, um die slövenische Bevölkerung von Kärnten unter Druck zu setzen, um dann auf Grund derart erpresster "Wünsche" "Deutsch erklären" sogenannte ultraquistischer Schulen in die Lage zu leiten und die letzten Ansütze slovenischen Schulwesens in Kärnten zu unterdrücken.

Obwohl es dem Landesschulrat bekannt sein müste, dass in Er-mangelung slovenischer Mittelschulen augenblicklich mehr als 50 slovenische Mittelschüler aus Kärnten in ihrem Bildungsdrange in Slo-venien Zuflucht suchen mussten und dass ihnen noch zahlreiche an-treue folgen werden, welche Tatsache allein schon die Notwendigkeit slovenischer Mittelschulen in Kärnten beweist, greift er dennoch zu solchen heimtückischen Methoden und beweist damit eindeutig, dass die Kärntner Schulbehörden gewillt sind, auch in Zukunft ebenso vor-zugehen, wie dies zur Zeit der Germanisierungspolitik des Kriegsver-brechers Maier-Kaibitsch und seiner Hintermänner der Fall war.